Zeitschrift: Schweizer Film = Film Suisse : offizielles Organ des Schweiz.

Lichtspieltheater-Verbandes, deutsche und italienische Schweiz

Herausgeber: Schweizer Film

Band: - (1936)

Heft: 48

Artikel: Mit Emelka ins neue Jahr

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-734186

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Film "So lebt China"

Am Freitag 27. Nov. fand im Apollo in Zürich die Uraufführung des neuen Praesensfilms <80 lebt China- statt. Es ist der Film einer zürcherischen Expedition; also hatte man den Stadtrat und zahlreiche Vertreter unserer Hochschulen eingeladen.

Der Abend machte mit einem hochinteressanten Film bekannt, der stilistisch, die Linie der früheren dokumentarischen Filme der Praesens (Feind im Blut, Frauennot — Frauenglück, Abessinien) fortsetzt. Es ist also kein akademischer Film, es ist auch kein tendenziöser Bildbericht; man sicht hier vielmehr die Reportage eines Reisekollektivs, das die Kürze eines Aufenthaltes zu reichster Bilderbeute nutzt, sich an keine wissenschaftlichen Rubrizierungen hält, dafür aber mit einer ungewöhnlichen Instinktsicherheit jene Volksszenen aufspürt, in denen mehr als nur etwas Ethnographisches geschieht. Da ist die kleine schlichte Fabel eines Bauern, der durch Tod sein Weib und durch Verkauf sein Kind verliert. Man wohnt einer indringlich einfachen Beerdigungszeremonie bei ; die Menschen spielen kein Drama, sondern sie sind die dinglichen Requisiten des Milieus. Fast möchte man durch solche Menschen eine den ganzen Film innerlich zusammenbindende Fabel dargestellt sehen; hier bleibt's bloss kurze Episode, so dass für diesen Film die Bezeichnung «Ethnographischer Spielfilm» (etwa im Sinne der Dalsheimschen Filme) dahinfällt.

Die Szenen des Landmanns, wohl auch die von der dramatschen Aushebung einer Optiumhöhle,

tilm' (etwa im Sinne der Dalsheimschen Filme) dahinfällt.

Die Szenen des Landmanns, wohl auch die von der dramatischen Aushebung einer Opiumhöhle, einer schönen Hochzeitszeremonie im mongolischen Zelt, sind gestellt, aber sie sind nicht europäisch arrangiert; die Rekonstruktion hält sich an die Wahrheit, und das muss man eben kurz-fristigen Expeditionen erlauben. Die Rekonstruktion, so sie die Wirklichkeit getreu, allerdings etwas verdichtet, wiedergibt, bildet ein seriöses Element ethnographischer Spielgestaltung und nur sentimentale Tanten verlangen unbedingte Wahrheit. Ein Operateur, der auf die typischen Szenen warten wollte, bis sie sich wirklich ereignen, müsste vermodern.

Es hat noch genug Vorgänge in diesem Film, die dokumentarisch echt sind. Die Art der Praesens, sieh nicht an das äussere, offizielle Bildeines fremden Landes zu halten, sondern auch hinter Kultssen vorzuetossen, führte zu Exkur-hinter Kultssen vorzuetossen, führte zu Exkur-

ande nokumentarische dent sind. Die Art der Fraesens, sich nicht an das äussere, offizielle Bild eines fremden Landes zu halten, sondern auch hinter Kulissen vorzustossen, führte zu Exkursionen in Opiumhöhlen, Gefängnisse und Spitäler, wo sich das Menschliche akuter äussert als etwa in den unverbindlichen Strassenszenen. Diese Bänke, auf denen der Opiumraueher körperlich und seelisch auslöscht, haben die Tristheit menschieher Schlachtbänke; in einem Spital begegnet man dann den starren, lethargischen Opfern dieses Lasters, Im Gefängnis dehen die Gefängenen ihre Getreidemühlen und den gleichen Rundtrott machen sie im Hofe des Gefängnisses. Bei Impfszenen im Freien ist die nur zögernd sterbende Scheu Chinas vor Hygiene siehtbar. Dann gibt es beiläufige Szenen von reizvollster Intimität. Ein Kind isst Reis, ein Chinesenbub sitzt in der Schulbank, ein Dandy macht mit zwei Damen eine Gondelfahrt, Mädehen einer

unzweideutigen Berufskategorie winken auf die Strasse hinab, ein alter Chinese stirbt auf der Strasse einen unpathetischen, anonymen Tod, eine Frau verbrennt auf einer Barke des Yangtzeiher nier Spruchpapier; Schiffsschlepper ziehen ein Schiff und Kulis stossen einen schweren Karren, eine Barke fährt den Sarg davon. Und so fort. Solche Momentausschnitte packen, sie nehmen dem Film da Lexikographische.

Natürlich kommt auch die Landschaft nicht zu kurz. Von den Steppen der Mongolei, den Städtchen der südchinesischen Grenze, der verwirrenen Stadt Pcking, der Handelsmetropole Schanghai, der Küste des gelben Meeres, des menschen Stadt Pcking, der Handelsmetropole Schanghai, der Küste des gelben Meeres, des menschen Stadt Pcking, der Architektur stellen sich in diesem Film, der die Attitüde eines Kulturfilms meidet, nur nebenbei ein Diese manchmal fast verwirrende Bildfülle schliesst mit sprechenden Szenen nationaler Strassendemonstrationen und militärischer Operationen und der letzte Textitie lässt die Frage offen: China wohin gehst du?

Die Tongestaltung verziehtet auf Einheitlichseit. Manche Vorgänge erklärt der unsichtberseit. Manche Vorgänge erklärt der unsichtber Sprecher (A. Welti erfreut mit klarster Diktion), den Löwenanteil hat das Orchester; die Wirklichkeitsnähe einiger Szenen (Ruderer, Sänger usw.) wird am eindringlichsten durch Original platten erhöht.

Der Film fand ungeteiltes Interesse und hörbaren Beifall. Unsere Züreher Filmexpedition bereichert die schweizerische Filmproduktion um einen Film von höchst achtbarer Qualität.

Film and Kind

Welche Wirkungen übt der Film auf das Kind aus? Das ist eine Frage für alle, die sich in erzieherischem, fürsorgerischem oder verwandtem Sinne mit Kindern beschäftigen. Auch das Kinderschutzkomitee des Völkerbundes hat ihr von jeher Aufmerksamkeit geschenkt. Zurzeit liegen dort die Ergebnisse einer Rundfrage aus 33 Ländern, Reiches Material stellte auch das Internationale Lehrfilminstitut in Rom und das Britische Filminstitut in London zur Verfügung. Die Untersuchungen sind noch nicht abgeschlössen, lassen aber schon recht gut ihren praktischen Wert auch für Eltern und Brzieher erkennen.

Es ist schwer, Jugendliche von 15 bis 18 Jahren für eigens für sie hergestellte Filme zu begeisten. Sie wollen wie Erwachsene behandelt sein; dagogen haben Kinder im schufflichtigen Alter gern Kindervorstellungen.

Der Einfluss des Kinos, ob in gutem oder schlechtem Sinne, ist ein starker. Dieser Einfluss wird noch erlöht, wenn es sich um Filme für das allgemeine, grosse Publikum handelt.

In den Vereinigten Staaten gehen rund 11 Millonen Kinder unter 14 Jahren jede Woche ins Kino (und bei uns in der Schweiz?), in England sind es etwa 30 Prozent aller Schuklinder, in Dänemark und vielen andern Ländern liegen die Verhältnisse ähnlich, Ganz allgemein wurde festgestellt, dass das Kind Filmen mit lebendiger

Angegenken be- reich haben zahlreiche Kopien erhalten und Tätigkeit aufgenommen.

C Le Chemin de Rio

Handlung stets den Vorzug gibt. Erstaunlich ist das kindliche Interesse für die Wirklichkeit, Al-les Künstliche, Unwahre oder Schreckensszenen sind ihm zuwider, auch können durch Schreck-filme (Mordszenen z. B.) schwere Störungen bei empfindsamen oder leicht erregbaren Kindern bervarzenten werden.

sind ihm zuwider, auch können durch Schreck-eilme (Mordszenen z. B.) selwere Störungen bei empfindsamen oder leicht erregbaren Kindern hervorgerufen werden. Ein Filmzensor in Kanada verlangt energisch, dass historische Persönlichkeiten mit grösster Wahrheitsliebe und Unparteilichkeit dargestellt werden. Er erzählt hierzu folgendes: Ein kleines Mädchen hatte einen Film aus dem Leben des See-helden Nelson gesehen und sprach nachher von Nelson nur noch als von einer Art galantem Herrn, der nach Rom gekommen war, um Lady Hamilton zu sehen und mit ihr Besuche zu ma-chen!

Infinition zu seinen und ihr besuche zu ma-chen! Im britischen Bericht heist es, dass sich die Kinder sofort beklagen, wenn die Filmdarstellung einen historischen Helden anders wiedergibt als der Geschichtsunterricht lehrt. Gute Filme für Kinder sind leider immer noch eine Seltenheit. («Bund») Dr. Kp.

Nachruf

Am 16. Oktober wurde in Dübendorf Herr Fritz Wullimann unter Anteilnahme eines engeren Kreises von Freunden und Bekannten zur letzten Ruhe geleitet.

Mit Herrn Fritz Wullimann ist einer der ältesten Kinofachleute der Schweiz dahingegangen, war er doch während vollen 35 Jahren in der Kinobranche tätig.

Aus dem solothurnischen Uhrmacherdorf Grenchen stammend, begeisterte sich der mit Erfindergeist begabte Feinmechaniker früh für die neue Kunst der lebenden Leinwandbilder. In Grenchen und Olten veranstaltete er unseres Wissens die ersten Kinovorführungen in unserem Lande. Er trat bald als Fachmann hervor, installierte zahlreiche Filmkabinen, wurde Chef der Filmverleih-Ateliers der Genfer Gaumontstallierte zahlreiche nach langen Bemühungen in Genf ein eigenes Filmstudie, wo er viele Jahre mit Erfolg arbeitete. Später finden wir ihn wieder als Filmverleiher in Zürich und als Gründer einer neuen Gesellschaft für die Herstellung von Filmaufschriften. Gleichtefür betrieb er ein eigenes Kino, Mitten in dieser erfolgreichen Tätigeit kam fast von einem Tag auf den andern der Tonfilm, der in kurzer Zeit den Stummflim verdrängte und damit auch sein Beschriftungstalleit. lier

lier.

Noch gab der alte Kämpe den Kampf nicht auf. In seiner entwerteten Werkstatt versuchte er im Stillen selbst eine Tonfilmapparatur zu konstruieren, musste aber aus finanziellen und patentrechtlichen Gründen die Sache bald aufgeben. Nun folgen einige Jahre unsieheren Verdienstes bis er 1933 als Vertreter der Philips-Tonfilm-Abteilung in Zürich, bis zu seinen letzten Tagen, seine reichen Erfahrungen und Beziehungen zu den Lichtspieltheatern verwerten konnte. Wir werden ihm ein gutes Angedenken bewahren.

Mit Emelka ins neue Jahr

Es scheint, dass die meisten Grosstheater der Schweiz sich auf die Neujahrs-Woche Emelka-Filme gesichert haben. Wir stellen fest, dass in unter eine Anzahl schweizerische Erstaufführungen. In Genf und Lausanne ist es der französissche Grossfilm Le Roi mit Gaby Morley, in Morteux der Grossfilm Beethoven mit Harry Baur, die in Erstaufführung erscheinen. In Zürich, Bern und Basel wird der mit Spannung erwartete Willy Forst-Film Burgtheater erstaufgeführt, sodann in Zürich und Bern ein grosser Kriminalfilm, betitelt Mädehenhändler von Rio mit Käthe von Nagy. In Bern und St. Gallen wird man Benjamino Gigli in seinem neuesten Film Du bist mein Glück sehen und in Bern ausserdem noch als vierte Erstaufführung Benatzkys Operette Die Puppenfee mit Magda Schneider und Wolf Albach-Retty.

Wahrlich ein sehönes Programm der Emelka und ein Beweis ihrer Umsicht und Tatkraft, Wie wir hören, haben auch die Theaterbesitzer der gen. In Genf und Lausanne ist es der französis-

wir hören, haben auch die Theaterbesitzer wir horen, haben auch die Theaterbesitzer der kleineren Orte zum grössten Teil wie alljähr-lich ein Emelka-Programm für die Festtage be-legt, und geht die Emelka somit mit grossem Start ins neue Jahr 1937. Wir wünschen der Emelka und den Herren Theaterbesitzern recht viel Erfolg und damit auch einen guten Beginn des neuen Jahres.

Mitteilungen der Schweizerischen Filmzentrale

Anlässlich der Biennale in Venedig erhielt der Schweizer Kulturfilm «Symphonie des Wassers» der Produktion Dahinden eine **goldene Medaille**.

Folgende Filme der neuen Produktion sind greifbar oder stehen vor der Fertigstellung: a) «Im Taumel des Schnees», ein Skilehrfilm von Dahinden;

Dahinden;
b) «Skiheil», ein Hochgebirgs-Skifilm der Central-Film A.G.;
c) «Über Winterberge in Frühlingstäler», ein Alpenstrassen-Film der Produktion Dreyer;
d) «Das Haus der armen Seelen», eine Walliser-Legende der Produktion Dreyer;
e) «An den Quellen des Rheins», ein Film der Central-Film A.G.;
f) «England-Schweiz» Produktion Grierson-Cavaleanti, London,
Unsere Vertreter in Österreich, Tschechoslowa-

Unsere Vertreter in Österreich, Tschechoslowa-ei, England, Belgien, Holland, Italien und Frank-sich haben zahlreiche Kopien erhalten und ihre reich haben zahlreiche Tätigkeit aufgenommen

Alles was sich GROSS-THEATER nennt, spielt über Neujahr WEISSMAN

EMELKA-FILME Folgende Erstaufführungen laufen an:

ZÜRICH CAPITOL Burgtheater BERN CAPITOL Mädchenhändler von Rio Im Sonnenschein BASEL PALACE Du kannst nicht treu sein BERN Metropo Burgtheater BERN Bubenberg Puppen-Fee ST. GALLEN S C A L A Du bist mein Glück

LAUSANNE A. B.

BASEL CAPITOL Burgtheater LAUSANNE Capitole "Le Roi" ZURICH APOLLO Mädchenhändler von Rio GENFRIALTO "Le Roi" BERN Gotthard Du bist mein Glück LUZERN MODERN Im Sonnenschein ST. GALLEN SÄNTIS Frauenparadies **50** weitere Neujahrsprogramme